

333 Tage Corona

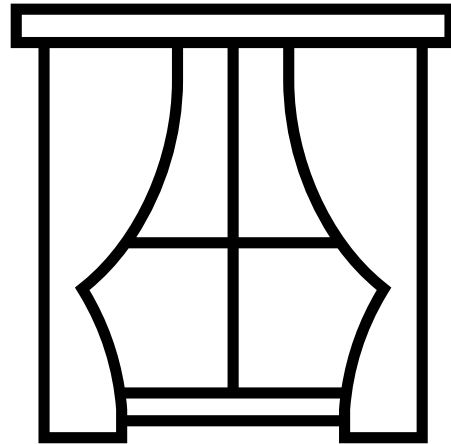
Corona? Das kann uns doch gar nicht passieren
Wir haben endlich Zeit fürs Leben
Erreichen alles, wonach wir streben,
Können endlich einmal uns selbst sortieren.

Gerade erst begonnen,
Und schon verkommen.
Und während das Leben Fahrt aufnimmt,
Spüre ich endlich einmal wieder den Wind.

Doch als mir der Wind so leise flüstert:
„Man sieht sich immer zweimal im Leben.
Pass nur auf!“
Steh ich plötzlich vorm Fenster gramumdüstert.

Ich betrachte den Wind und stelle mir vor,
Er nähme mich mit, über das Ende der Welt,
Wo Corona niemanden in seinen Häusern hält.
Doch er lächelt mich nur traurig an,
denn er kann nichts für mich tun.

Eine Videokonferenz um 10, nein um 11, nein
Um 10.37. Ach,
Ich sitz doch eh den ganzen Tag am Computer,
Was macht das da schon aus?
Ich bin doch hier, bin doch online und doch,
Fühle ich mich offline.
So offline wie niemals zuvor.



War nicht im Schnee, war nicht im Garten.
Der Wind – Wie fühlt sich der überhaupt noch an?
Während ich hier sitze, online
und immer erreichbar,
Zieht mein Leben an mir vorbei.

Im Ohr höre ich die Winde dröhnen:
„Warum spielst du nicht, warum tust du nicht,
Was dich erfreut?
Bist du dir zu schade?“

Nein, ich will doch, will doch spielen,
Ich will doch raus aus dieser Leere.
Stattdessen bin ich hier. Online, aber
Weit entfernt vom Leben.

Und ich frage mich:
Werde ich den Wind überhaupt spüren,
Wenn er mich endlich wieder umgibt?